

Die Ursprungsfamilie, Bedrohung oder Kraftquelle für die Partnerschaft?

von Monika Kiel-Hinrichsen

Die Haustür fällt mit lautem Knall ins Schloss! Jan verlässt wütend die Wohnung, während Klara weinend im Wohnzimmer bleibt. Der letzte Streit liegt noch nicht lange zurück. Es war Anfang November, als klar wurde, dass auch in diesem Jahr Klaras Eltern nebst Bruder zu ihnen zum Weihnachtsfest kommen – und damit auch den Ablauf von Heiligabend bestimmen würden. Wie jedes Jahr! Nun steht Ostern bevor, und die Schwiegereltern haben sich gerade per Telefon angekündigt. Klara schafft es einfach nicht, auch mal NEIN zu sagen. Während Jan froh ist, sich aus den «Fesseln der Familie» gelöst zu haben, pflegt Klara eine enge Verbindung zu ihrer Familie. Am Anfang ihrer Beziehung hat Jan sich noch gefreut und sich um Annäherung an seine Schwiegerfamilie bemüht, doch mit zunehmender Einmischung dieser in ihre Privatsphäre – seine Schwiegermutter bügelt seine Hemden, der Schwiegervater beäugt kritisch seine Freiberuflichkeit als Journalist – hat sich Jan etwas distanziert. Das sorgt für Spannungen in seiner Ehe.

Aus Jans Sicht ist Klara zu angepasst, was sich besonders in der Erziehung ihrer Kinder zeigt, wenn Klara den kritischen Blick ihrer Mutter übernimmt oder ständig alles aufräumt. Für Jan ist es alles einen Tick zu harmonisch in Klaras Familie. Da ist es bei ihm ganz anders. In seiner Familie ging es früher immer laut zu – na ja, sein Türenknallen und das Hausverlassen kommt nicht von ungefähr. Klara wirft ihm gerne mal vor, der «Stänkerer» in der Familie zu sein, weil er Konflikte anspricht. Seit die Kinder da sind, entdeckt er in sich aber auch eine Strenge und Schärfe, die er früher niemals für möglich gehalten hätte, als ob sein Vater einen Teil in ihm besetze. Jan ist wütend auf sich selbst, dass er seine Gefühle nicht besser im Zaum halten kann. Er geht aufgebracht und hilflos im Stadtpark umher, möchte am liebsten eine Aussprache mit Klara: «Etwas muss sich ändern in ihrer Beziehung!»

Beziehungen sind ein vielschichtiges Geflecht, und es sich lohnt sich, deren Ursprung und besondere Dynamik zu erkennen! In unserer Kindheit und Jugend haben wir alle ganz unterschiedliche individuelle Prägungen erlebt, die unbewusst in neue Beziehungen und Gemeinschaften mit hineinwirken, wenn sie nicht von uns durchschaut und verwandelt werden. Bildhaft gesprochen tragen wir einen Rucksack auf unserem Rücken, der gefüllt ist mit unseren Erfahrungen in unserer Ursprungsfamilie: Bin ich ein Erst-, Zweit- oder Drittgeborener oder vielleicht ein Einzelkind? Je nachdem habe ich unterschiedliche soziale Erfahrungen und Prägungen. Wie wurde in der Familie mit Konflikten umgegangen? Gab es verbale oder körperliche Gewalt oder ein starkes Harmoniebedürfnis, wodurch Probleme nicht angesprochen werden konnten? Bin ich selbst ein Scheidungskind, das sich zerrissen fühlte und ständig ein loyales Verhalten an den Tag gelegt hat? Bin ich aufgrund eines Schicksalsschlages nur mit einem Elternteil groß geworden?

Fazit ist: Jede Familie hat ihre eigenen Regeln, und wie jemand die Welt erlebt und welches Bewusstsein er dabei hat, hängt u.a. stark von seiner Position und Funktion im Netzwerk des Ursprungsfamiliensystems ab. Hierbei gibt es geschlossene und offene Systeme. In einem geschlossenen System herrschen oft rigide Regeln und Werte vor, deren Einhaltung wichtiger ist als die individuelle Entfaltung und die Bedürfnisse der einzelnen Familienmitglieder. Dies gibt eine scheinbare Sicherheit oder auch Harmonie vor und legt großen Wert auf die Meinung anderer. In offenen Familiensystemen sind dagegen Veränderungen möglich. Gefühle wie Ärger, Frustration, Angst und Trauer, aber auch Liebe und Verbundenheit können gelebt und Bedürfnisse nach Freiheit, Eigenständigkeit und individueller Entfaltung dürfen gezeigt und entwickelt werden.



Jan und Klara kommen aus ganz unterschiedlichen Familiensystemen, die ihr eigenes Familienleben stark prägen. Klara hat eine enge Bindung an ihre Eltern, die ihre familiäre Tradition in der Familie ihrer Tochter fortsetzen wollen. Jans Bedürfnisse finden dabei wenig Berücksichtigung, wodurch er in alte Verhaltensmuster seines Vaters verfällt, der oft Türen knallend das Haus verlassen hat. Er wünscht sich, das Alte zu durchbrechen und sein ganz eigenes Familienleben zu gestalten – eigene Werte und auf ihn und Klara zugeschnittene Traditionen zu entwickeln. Er ist nicht mehr bereit, sich von seinem Schwiegervater abwerten zu lassen – und seine Hemden kann er selbst bügeln!

Jan geht mit neuem Mut zurück zu Klara, die inzwischen mit ihrer Mutter telefoniert hat, um den Osterbesuch in Frage zu stellen. Klara hat eine tiefe Verbindung zu ihren Eltern und fühlt sich oft von Jan «vor den Kopf gestoßen». Er stößt sie auf etwas, was bisher für sie völlig in Ordnung war.

Familiäre Vorbilder und Gewohnheiten sind wie Trampelpfade im Gehirn. Sie haben sich in uns festgesetzt und wirken von Generation zu Generation im Unbewussten weiter. Sie können uns zum Fluch oder zur

Kraftquelle werden. Da heute alles am «Tor des Bewusstseins» geprüft wird, dürfen wir auch bei den familiären Bindungen und Gepflogenheiten nicht haltmachen. Jan und Klara sind ein Beispiel für eine moderne Partnerschaft, in der Individualität und Authentizität gelebt werden will: Wie wollen wir Partnerschaft und Familie leben? Wie Feste feiern? Was dürfen Eltern in unserem Haus tun und was sollten sie unterlassen? Was schätzen wir an den Traditionen der Eltern und wollen es bewusst weiterpflegen? Aber auch die Frage, wie leben die eigenen Eltern in meinem Frauen- bzw. Männerbild familiär und gesellschaftlich in mir weiter, bietet genügend Entwicklungspotenzial für die Zukunft einer Partnerschaft!

Jan will nicht mehr wie sein Vater Türen knallend das Haus verlassen, sondern Klara ruhig seine Sichtweise schildern und um eine gemeinsame Zukunftsvision mit ihr ringen. Klara sieht Jan jetzt nicht mehr als Bedrohung, sondern als Chance, um mit seiner Hilfe zu mehr Eigenständigkeit und Freiheit zu kommen. Und wenn dabei herauskommt, dass sie auch im kommenden Jahr Ostern miteinander feiern, dann nur unter erneuerten Bedingungen! ■

Monika Kiel-Hinrichsen ist Autorin zahlreicher Ratgeber und arbeitet neben ihrer Vortrags- und Seminartätigkeit in der Paar- und Familienberatung, Mediation, Supervision und Biografiearbeit in ihrer Praxis in Hersel / Bonn:

www.kiel-hinrichsen.de